

**Zeitschrift:** Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

**Band:** 6 (2001)

**Heft:** 4

  

**Artikel:** 15 Jahre Hildegard Hospiz in Basel

**Autor:** Stalder, Alex

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1091807>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vor bald 20 Jahren entstand in einer Organisation der Hauskrankenpflege der Wunsch, Patienten für die letzten Tage ihres Lebens ein kleines, familiäres Spital anbieten zu können mit Schwergewicht auf einer einfühlsamen, menschlichen Begleitung. Ein Projektteam unter anderen bestehend aus Frau Christel Mohler und Frau Esther Schaffner besuchte in London zwei Hospize und konnte dabei erfahren, dass diese Einrichtungen Sterbenden eine gute und liebevolle Begleitung bieten, daneben aber auch Patienten zur Rehabilitation aufnehmen.

Alex Stalder\*

## 15 Jahre Hildegard Hospiz in Basel

Am 14. Februar 1983 errichtete Herr Dr. Cyrill Bürgel in Basel die Hildegard Hospiz-Stiftung. In den folgenden drei Jahren wurde intensiv an der Planung des Spitals gearbeitet. Im Gellertquartier an ruhiger und doch zentraler Lage am St. Alban-Ring 151 konnte eine Villa erworben werden, welche umgebaut und mit einem Neubau ergänzt wurde. Die Gebäude wurden nach ökologischen Erkenntnissen gestaltet. Jedes Zimmer hat ein eigenes WC, eine Dusche und ein Lavabo. Am 1. Juli 1986 wurde das Spital eröffnet



und bietet mittlerweile 27 Patienten Platz. Vom Regierungsrat von Baselstadt ist das Hildegard Hospiz auf die kantonale Spitalliste mit dem Leistungsauftrag palliative Medizin inklusive Sterbegleitung und Nachbehandlung von Akutpatienten aufgenommen worden. Obwohl das Hildegard Hospiz von allen Privatspitalern in Basel am meisten allgemein versicherte Patienten aufnimmt, erhält es keinerlei staatliche Subventionen. Die Stiftung ist deshalb jedes Jahr von Neuem dafür besorgt, dass das doch erhebliche Betriebsdefizit mit Spenden gedeckt werden kann.

### Philosophie der Medizin, Pflege und Begleitung im Hildegard Hospiz

Unsere Behandlung umfasst medizinische und pflegerische Massnahmen sowie psychologische, soziale und seelsorgerische Unterstützung. Wir wollen den kranken Menschen helfen, in der ihnen verbleibenden Lebenszeit eine von ihnen selbst als bestmöglich definierte Lebensqualität zu erhalten. Dabei stellen wir die Würde und die Autonomie der kranken Menschen in den Mittelpunkt. Entsprechend ihren Wünschen und Bedürfnissen erarbeiten wir mit ihnen zusammen einen Behandlungsplan und passen diesen den Umständen entsprechend stetig neu an. Belastende Symptome wie Schmerzen, Atemnot, Angst oder Übelkeit werden gelindert. Das Symptom muss dabei in all seinen Dimensionen erfasst werden. Da sind die körperliche, die seelische, die geistige und die soziale Dimension. Bei einer jungen Frau anfangs vierzig mit zwei kleinen Kindern und einem arbeitslosen Mann, welche an



\* Alex Stalder, Ärztlicher Leiter, Hildegard Hospiz, Basel



einem unheilbaren Untertbauchtumor leidet, gilt es nicht nur die körperlichen Schmerzen zu behandeln. Diese Patientin braucht auch sehr intensive Unterstützung in ihrer seelischen Not mit Angst, Trauer oder Wut. Eine Glaubenskrise sowie die Sorge um die Versorgung ihrer Familie können schwerer wiegen als die körperlichen Schmerzen. Eine seelsorgerische Betreuung, eine soziale Beratung und die Organisation von Hilfe zu Hause sind in dieser Situation sehr wichtig. Durch eine aufmerksame Pflege wie Mund- oder Hautpflege verhindern wir Komplikationen wie Schleimhautentzündungen oder Wundliegen. Gegen Letzteres setzen wir selbstverständlich auch spezielle Anti-Decubitus-Matratzen ein.

Schwerkranke Patienten fürchten oft, eine liebevolle Pflege zu erhalten, einen verächtlichen Umgang zu erleben und den Mitmenschen zur Last zu fallen. Die Auseinandersetzung mit der Krankheit und deren Folgen durch die Patienten und deren Angehörigen werden vom Pflegepersonal und der Ärzteschaft im Hildegard Hospiz begleitet und unterstützt. Wir organisieren Hilfsmittel, ermuntern aber auch die Patienten, ihre eigenen Möglichkeiten auszuschöpfen. Dadurch erhalten sie eine grösstmögliche Selbständigkeit und ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt. Soziale Beziehungen werden gefördert und der persönliche Glaube soll gelebt werden können. Meist gelingt es den Patienten dadurch ihr schweres Schicksal zu ertragen, ja sogar ihre Krankheit irgendwie zu akzeptieren und sich so der Pflege durch das Pflegepersonal und durch ihre An-

gehörigen vertrauensvoll hinzugeben. So sagte doch ein Patient im Hildegard Hospiz kurz vor seinem Tode: „Nun habe ich erlebt, dass man auch ohne, «EXIT» würdevoll sterben kann.“ Seine Lebensgefährtin trat während der Hospitalisation des Patienten aus der Sterbehilfe Organisation «EXIT» aus.

Von ärztlicher Seite vertreten wir eine patientenorientierte Medizin und verzichten auf jegliche unreflektierte Untersuchungen und Behandlungen. Eine bescheidene aber bedarfsgerechte Infrastruktur des Spitals, ein festangestellter leitender Arzt mit einem leistungsunabhängigen Salär und erfahrene Assistenzärztinnen und Ärzte garantieren eine Beschränkung der diagnostischen therapeutischen Massnahmen auf ein nötiges und sinnvolles Mass. Durch den guten Rapport zu den behandelnden Hausärztinnen und Ärzten sowie Kolleginnen und Kollegen der zuweisenden Spitäler vermeiden wir Doppelspurigkeiten bei Diagnose und Therapie. Den Sterbeprozess akzeptieren wir als ein natürliches Geschehen und vermeiden dadurch, in einen sinnlosen Aktivismus zu verfallen.

#### Interdisziplinäres Behandlungsteam

Die Begleitung des schwerstkranken Patienten mit all seinen Sorgen und Ängsten, aber auch seinen Aggressionen und Projektionen, seinen



immer wiederkehrenden Hoffnungen, Zweifeln und Enttäuschungen bedarf eines Personals, welches über ein grosses Einfühlungsvermögen und eine grosse Belastbarkeit verfügt. Einmal im Monat – bei Bedarf auch häufiger – findet unter der Leitung einer Psychiaterin eine Supervision statt. Bei dieser Gelegenheit können wir unterstützt von einer Fachperson über unsere Interaktionen mit unseren Patienten und über unsere (Ohnmachts-) Gefühle im Umfeld von schwerer Krankheit und Tod reflektieren. Das multidisziplinäre Behandlungsteam besteht aus Pflegenden, Ärztinnen und Ärzten, Ergo- und Physiotherapeutinnen, Kunsttherapeutinnen, einer Sozialarbeiterin sowie einer Seelsorgerin und einem Seelsorger. Als Koordinator zwischen den verschiedenen Teammitgliedern und als ständiger Ansprechpartner für die Patienten und deren Angehörigen steht auch in der Nacht, an Sonn- und Feiertagen ein Mitglied des kleinen festangestellten Ärzteteams zur Verfügung. Das Pflgeteam wird von Frau Christel Mohler, das Ärzteteam von Herrn Dr. Alex Stalder geleitet.

#### Sterbebegleitung im Hildegard Hospiz

Jeder Mensch hat seine eigenen Wünsche und Vorstellungen von einem würdevollen Tod. Den einen ist es wichtig, absolut keine Beschwerden erdulden zu müssen, die anderen möchten unter allen Umständen bis zum letzten Atemzug bei vollem Bewusstsein bleiben. Die einen schicken ihre Angehörigen weg, bevor sie sterben, die anderen wollen unter keinen Umständen alleine gelassen werden. Eine einfühlsame Sterbebegleitung setzt deshalb voraus, dass bei jeder Massnahme zuerst sichergestellt wird, ob diese wirklich den Bedürfnissen des Patienten entspricht. So kann man z.B. die Hand des Sterbenden nicht ergreifen, sondern die eigene Hand unter die Hand des Sterbenden legen. Dieser hat nun die Möglichkeiten, seinerseits die angebotene Hand zu ergreifen, oder aber sie sanft wegzustossen. Die begleitende Person darf nicht in einen sinnlosen Aktivismus verfallen, nur um die Angehörigen oder sich selber zu beruhigen oder sein Ohnmachtsgefühl zu überspielen. Der Sterbeprozess ist ein natürliches Geschehen, welches am Ende jeglichen Lebens steht und dies gilt es zu respektieren. Bis zum Tode klären wir auch den bewus-

stlosen Patienten stets über alle Massnahmen klar und deutlich auf und informieren ihn darüber. Alle Massnahmen für eine gute Symptomlinderung führen wir selbstverständlich weiter. Eine seelsorgerische Betreuung erfolgt nach den Wünschen und der gelebten Tradition des Sterbenden. In die Begleitung des Patienten bis zum Tode und auch danach beziehen wir auch die Angehörigen des Patienten mit ein. Sie können den Patienten rund um die Uhr begleiten. Wir ermutigen sie, sich an der Pflege zu beteiligen (z.B. Mundpflege). Sie sind so weniger einem Ohnmachtsgefühl ausgeliefert. Bei Bedarf unterstützen wir sie in ihrer Trauerarbeit. Immer wieder finden Abdankungsfeiern in der spitaleigenen Kapelle statt, und Angehörige von Verstorbenen kommen regelmässig ins Hildegard Hospiz zu Besuch.

#### Rehabilitation in Hildegard Hospiz

Viele Patienten kommen zu uns zur Nachbehandlung von einem der grossen Akutspitäler (z.B. nach einer Operation). Eine gute Rehabilita-





tion älterer Patienten setzt eine genaue Zielsetzung voraus. Diese definieren wir zusammen mit dem Patienten und dessen Angehörigen sowie den nach der Spitalentlassung betreuenden Personen. Kann der Patient zurück in sein Haus oder seine Wohnung, muss eine neue Wohnung z.B. mit Lift oder Rollstuhl gängig gesucht werden oder kann die Weiterbetreuung ausschliesslich in einem Pflegeheim sicher gestellt werden? Muss der Patient Treppen gehen können oder genügt die Mobilisation an einer Gehhilfe mit Rädern (Rollator)? Das multidisziplinäre Behandlungsteam aus Pflegenden, Ärztinnen und Ärzten, Physiotherapeutinnen, Ergotherapeutinnen und Sozialarbeiterin besprechen sich regelmässig unter sich und mit dem Patienten und dessen Angehörigen. Dabei analysieren wir die physischen und psychischen Fortschritte und legen das weitere Vorgehen fest. Unsere Ergotherapeutin begleitet den Patienten auch nach Hause, um vor Ort die Krankheits- oder Unfall bedingten Behinderungen des Patienten im täglichen Leben erkennen zu können. Daraus leitet sie die individuellen Bedürfnisse nach weiteren Rehabilitationsschritten oder nach Hilfsmitteln ab. Sie organisiert spitalexterne Pflege und/oder Mahlzeitendienste und vieles mehr. Eine am Arm tragbare Alarmanlage gibt dem Patienten Sicherheit, Hilfe rufen zu können, auch wenn er das Telefon nicht mehr erreichen kann.

#### Weitere Einrichtungen der Hildegard Hospiz-Stiftung

Ein hausinternes Café (Café Holler) steht den Patienten, Besuchern und Dritten offen. In diesem Café können auch warme Hauptmahlzeiten eingenommen werden. Oftmals kommen Patienten nach ihrer Entlassung regelmässig von weit her ins Hildegard Hospiz zum Mittagessen.

Dem Hildegard Hospiz angeschlossen ist das Diomed Pflegeheim und das Diomed Gesundheitszentrum, ebenfalls im Gellertquartier am Rennweg 28. Das Diomed Pflegeheim bietet 12 Langzeit-Pflegepatienten Platz. Im Gesundheitszentrum therapieren ausgewiesene Ärztinnen, Ärzte und Therapeutinnen in Allgemeinmedizin, Homöopathie, Neuraltherapie, traditioneller chinesischer Medizin inklusive Akupunktur, Bachblütentherapie, Colon-Hydrotherapie, Fussreflexo-



nenmassage, Lymphdrainage und Shiazu. Des weitern werden komplexe Stoffwechsel- und Diättherapie nach Dr. Hebener bei multipler Sklerose und chronisch entzündlichen Erkrankungen sowie Diättherapie bei Übergewicht angeboten. Leiterin des Gesundheitszentrums ist Frau Dr. Jeannette Sattler.